



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Theologische Streitschriften [u.a.]

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1885?]

Ueber den Arianismus von Philalethes dem Mittlern. Zufolge Herrn D.
Tellers Antithesen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65915](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65915)

Ueber den Arianismus

von

Philalethes dem Mittlern.

Infolge Herrn D. Tellers Antithesen.

Vorrede.

Ich bin aus dem Geschlechte der Philalethes, von welchen man zwei Brüder ganz neulich aus den Antithesen des D. Tellers hat kennen lernen. Wir sind der Brüder sieben, und ich bin der mittelste von ihnen. Ich glaube nicht, daß eine drolligere Familie unter der Sonne ist, als wir sieben Brüder zusammen ausmachen. Wir zanken uns alle Tage, und doch können wir ohne einander nicht leben. Immer verlassen wir uns in dem äußersten Zorne, aber immer bringt uns die Liebe wieder zusammen. Unser jüngster Bruder, der noch ein wenig mutwillig ist, glaubt sogar, daß wir uns ohne unsere Zänkereien weniger lieben würden. Wenn wir andern sechs daher ganz ruhig und stille bei einander sitzen, alle sechs fest entschlossen, uns nie wieder die Galle rege zu machen, so fängt der Schalk in seinem Winkel an zu seufzen: „Ach, ich armes Kind! daß ich allein übrig geblieben bin! daß alle meine Brüder tot sind, mausetot! daß nicht ein einziger noch lebt, der mir sagen kann, ob ich so recht denke!“ Und dann wirft er mit dieser oder einer andern Schnurre, als ob er bloß laut vor sich dächte, irgend eine Frage auf, die ganz neu zu sein scheint. Meistenteils bin ich der erste, der ihm antwortet: „Thomas, Thomas (er heißt Thomas), fängst du doch schon wieder an! Schweig doch! Unser Gläschen schmeckt uns ja so wohl! Unser Pfeifchen glimmt ja so schön fort! Siehst du, wie der Alte schon spannt!“ — Peter heißt dieser unser ältester Bruder, und das glauben wir alle seinem Alter schuldig zu sein, daß, wenn er den Mund öffnen will, wir alle schweigen, ihn nicht unterbrechen, ihn völlig ausreden lassen. Nun fängt Peter an in einem ruhig lehrenden Tone, und wer uns nicht kennt, sollte denken: dasmal wird alles recht gut gehn. Thomas

wird belehrt, und damit ist es aus. Aber Thomas hat dies und das noch nicht verstanden, bittet ihn, noch dieses und jenes zu erklären, und ist so unbefriedlich, daß die andern Brüder — weil Peter sich mit dem Erklären so nicht recht abgeben kann — nun schon auch das Wort nehmen müssen.

Anfangs zwar nehmen sie es mit aller Gelassenheit. Jeder spricht nicht eher, als bis ihn die Reihe trifft, und die Reihe geht nach dem Alter, so lange wir nur unser Gutachten abgeben. Nach Peter'n kömmt Martin, welcher gemeiniglich seinen Spruch mit einem Oder vielmehr anhebt. Auf Martin folgt Johann, den, weil er sich den Uebergang Das will sagen sehr geläufig gemacht hat, die jüngern Brüder oft im Scherz den Das will sagen nennen, so wie den zweiten den Bruder Oder vielmehr und den ältesten den Bruder Ich. Denn das Wörtchen Ich führt alles an, was aus Peter's Munde kömmt. Ich denke, Ich sage, Ich rate, Ich zc. —
